

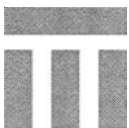
Hansjörg Gutberger

Bevölkerung, Ungleichheit, Auslese

Hansjörg Gutberger

Bevölkerung, Ungleichheit, Auslese

Perspektiven sozialwissenschaftlicher
Bevölkerungsforschung in Deutschland
zwischen 1930 und 1960



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage Mai 2006

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2006

Lektorat: Monika Mülhausen / Marianne Schultheis

Der VS Verlag für Sozialwissenschaften ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Rosch-Buch, Scheßlitz

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN-10 3-531-14925-3

ISBN-13 978-3-531-14925-7

Vorwort

Der demographische Wandel wird nun auch in der nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit zunehmend als Problem westlicher Industriegesellschaften erkannt. Gleiches gilt für die wachsenden sozialen Ungleichheiten innerhalb dieser Gesellschaften. Beide Problemkreise sind nicht getrennt voneinander zu diskutieren, sondern sie stehen in enger Wechselwirkung zueinander. Die Geburtenentwicklung in einer Gesellschaft resultiert selbstverständlich aus einem komplexen Bündel an Ursachen. Zu diesen Ursachen zählt unter vielen anderen auch die Frage des Erhalts des sozialen Status der (potentiellen) Eltern. Wo auf Kinder verzichtet wird, hat das auch etwas mit erhofften (tatsächlichen oder vermeintlichen) Distinktionsgewinnen in kapitalistischen Marktgesellschaften zu tun. Diese Problematik ist wiederum nicht losgelöst davon zu diskutieren, wieviel Mobilität und welche Formen von sozialer Mobilität in einer Gesellschaft möglich sind und wie diese von den Betroffenen wahrgenommen werden.

Die vorliegende Untersuchung nimmt sich dieser hochkomplexen Problematik von - allgemeiner gefaßt - sozialer Ungleichheit, sozialer Schließung und demographischem Wandel hier in wissenschaftshistorischer Perspektive an. Allerdings nur insoweit, als sie sich mit der sozialwissenschaftlichen Bevölkerungsforschung zwischen den 1930er und 1950er Jahren in Deutschland kritisch auseinandersetzt. In damaligen Forschungen glaubten viele, dass die quantitative und die "qualitative" Bevölkerungsentwicklung auch über die *Planung* sozialer Positionen beeinflussbar sei. Sozialtechniken waren inhärenter Bestandteil dieser Demographie. Hier sollen einzig die damaligen *Denkstile* über den Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur¹ vorgestellt werden, nicht aber die tatsächlichen soziodemographischen Vorgänge innerhalb des genannten Zeitraums. Nicht die soziale *Realität*, auch nicht tatsächliche sozialpolitische *Maßnahmen* und deren ungleichheitshemmende² oder ungleichsfördernde *Wirkungen* sind hier Gegenstand der Untersuchung, sondern ausschließlich die Wahrnehmung von "Bevölkerung, Ungleichheit, Auslese" im Fokus der sozialwissenschaftlichen Bevölkerungsforschung. Diese Rekonstruktion erscheint notwendig, weil mit der Renaissance der Problematik in Vergessenheit zu geraten droht, welche Irrwege in Deutschland auf diesem Gebiet schon einmal beschritten worden sind. Die wissenschaftshistorische Aufbereitung dient insofern der Wegbereitung einer sich dieser Gefahren bewußten Bevölkerungssoziologie.

Das vorliegende Buch ist ein erstes Resultat meiner Mitwirkung am DFG-Schwerpunktprogramm "Das Konstrukt 'Bevölkerung' vor, im und nach dem 'Dritten Reich'",³ das im Jahr 2001 angelaufen ist. Die Studie baut in keiner Weise auf frühere Veröffentlichungen von mir auf und ist völlig aus sich heraus zu verstehen. Die vor einigen Jahren vorgelegten Resultate zur Geschichte der empirischen Sozialforschung im NS-Staat ergänzen das hier zu Papier Gebrachte gleichwohl dennoch.⁴

¹ "Sozialstruktur" meint hier soziale Stratifikation und soziale Differenzierung.

² Vgl. Aly 2005.

³ Vgl. dazu Mackensen, Reulecke ed. 2005.

⁴ Vgl. Gutberger ²1999 (auf die räumliche Dimension sozialer Ungleichheit wird dort sehr vieler intensiver eingegangen).

Recht herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen des o.g. Schwerpunktprogramms für den kooperativen und freundlichen Umgang miteinander. Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Carsten Klingemann, der das Projekt überhaupt erst möglich gemacht hat und der es unermüdlich in Wort und Tat unterstützte. Ein großes Dankeschön auch an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der "Forschungsgruppe Bevölkerungsfragen" an der TH Berlin für wichtige Diskussionen und die zugänglich gemachten Texte. Dr. Ursula Ferdinand verdanke ich wesentliche Hinweise in Sachen Karl Valentin Müller.

Von den Initiatoren und Gutachtern des Schwerpunktprogramms habe ich besondere Hilfe erfahren: Prof. Dr. Rainer Mackensen (Berlin) hat sich in mancher Diskussion vor mich gestellt. Prof. Dr. Josef Ehmer (Universität Wien) hat meinen Blick für die Sichtweise der Historiker geschärft. Prof. Dr. Bernhard Schäfers (Universität Karlsruhe) hat mich ermutigt, in meinen Bemühungen um eine bessere Durchdringung des Themas nicht nachzulassen. Für wichtige Ermutigungen und Hinweise möchte ich mich auch bei Prof. Dr. Robert Lee (University of Liverpool), Dr. Sybilla Nikolow (Universität Bielefeld), Patrick Henssler (Universität Bamberg), Sonja Schnitzler (Universität Osnabrück), Dr. Heike Petermann, Dr. Michael Wedekind (beide Universität Münster), Dr. Ingo Haar (Universität Berlin), Werner Lausecker (Universität Wien) und Dr. Alexander Pinwinkler (Universität Salzburg) bedanken. Heike Görzig hat mir bei den abschließenden Formatierungsarbeiten entscheidend geholfen.

Vielen Dank auch an die MigrantInnen aus über 16 Nationen in den "Internationalen Gärten Göttingen e.V.", die mir in dieser Zeit deutlich gemacht haben, dass Wissenschaft stets aufgefordert bleibt, an unserer aller Menschwerdung mitzuarbeiten. Ihnen ist diese Studie gewidmet.

Göttingen, im November 2005

Hansjörg Gutberger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Einführung in die Thematik	1
I. Bevölkerungsfrage und gesellschaftliche Organisation.....	1
II. Exkurs zur sozialen Ungleichheit	3
III. Sozialwissenschaftliche Bevölkerungsforschung.....	6
IV. Wissenschaft in einer totalitären Gesellschaft.....	8
V. Reflexion des Forschungsstandes	10
Methodische Annäherungen an die Texte	17
I. Der Einbezug der Fleckschen Wissenschaftstheorie in die Untersuchung.....	17
II. Bevölkerung, 'Rasse' und soziale Rangordnung	20
III. Die Bevölkerung und die Ordnung des Raums	27
IV. (Soziale) Mobilität unter demographischen Aspekten betrachtet	28
Denkstile	35
I. Die 'soziale Frage' im Fokus der Bevölkerungs- und Sozialstatistik	35
II. Bevölkerungs- und Sozialstatistik als Sozialdemographie	38
III. Sozialwissenschaftliche Bevölkerungsforschung in Leipziger Tradition.....	75
IV. "Bevölkerungslehre" und Bevölkerungssoziologie in Kiel	104
V. Zu den Forschungsarbeiten der Breslauer Schule.....	149
Schlussfolgerungen	157
I. Einleitung.....	157
II. Vergleichende Darstellung der Denkstile	159
III. Abstract der Schlussfolgerungen und Ausblick.....	166
Literatur	169
Anhang	189
I. Chronologisch geordnete Daten zur Biographie von Gerhard Mackenroth	189
Personenindex	195